

## Inhaltsverzeichnis

Liebe Mitglieder und Naturfreunde	2
Die letzten Monate im Überblick	3
„Allee der Bäume des Jahres“	4
Das goldene Rebhuhn	6
Ferienaktion „Der Wolf“	7
Ferienpass: Den Fledermäusen auf der Spur“	8
Wie kam der Biber in den Kofferraum?	10
Naturschutz-Jugendgruppe: Die BaGaNAJU in Aktion	12
Exkursionen mit dem NABU	16
Das NABU-Eck	18
Neues von der Streuobstwiese	20
Die Mosterei Seesen - Aufbau und Idee	21
Nano	24
Rätsel zum Staunen	26
Die Seite für Kinder, Junge und Junggebliebene	27
Rezept für den Naturfreund	29
Impressum	32
Ansprechpartner	33

## Liebe Mitglieder und Naturfreunde,

Es ist gar nicht so einfach, so ein Heft zu erstellen. Jedes Mal wieder rennt einem die Zeit weg, da so viel anderes ansteht. Neben der beruflichen Arbeit, der ich „so nebenbei“ (scheint mir manchmal) nachgehe, kommt durch die NABU-Arbeit so viel dazu, dass man sich immer wieder dazu durchringen muss, eine lange Nacht am Rechner zu sitzen. Und in diesem Jahr mit den späten Sommerferien raste die Zeit für den NABU nur so davon. Eine ganze Menge von Pflgetieren brauchten Aufmerksamkeit. Tiere von Krähen bis hin zu Mehlschwalben waren teils stündlich zu versorgen, und das über Wochen. Einige Exkursionen waren im Angebot, die Ferienaktionen verlangen auch einiges an Planung. Daneben gingen ganze Tage mit Schleiereulennistkastenkontrollen drauf.

Auch die NABU-Bürokratie erfordert viele Stunden am Telefon und Rechner. Dabei wurde vom Verband, wie jedes Jahr, nach unseren ehrenamtlich geleisteten Stunden gefragt. Nach nur grober Schätzung kommen da tatsächlich in unserer Gruppe mit einer überschaubaren Anzahl von Aktiven fast 5.000 Stunden zusammen!

Aber auch ganz besondere Dinge können berichtet werden. Auf einem unserer Grundstücke konnten wir Orchideen entdecken. Das war eine besondere Freude, denn die Pflege ist schon seit Jahren darauf abgestimmt worden und zeigte somit einen tollen Erfolg.

Als weiteren Meilenstein neben dem erfolgreichen Ausbau des Fledermaus-Winterquartiers in Mechtshausen darf erzählt werden, dass wir Gelder zum Ausbau des Quartieres in Gremshelm beschaffen konnten. Der Ausbau soll möglichst noch in diesem Jahr beginnen.

Was uns sehr traurig macht, ist der marode Zustand der vielen sehr alten Nistkästen in den verschiedenen Waldgebieten. Bäume werden gefällt, die Kästen werden vernichtet, andere sind defekt. Nun gilt es mit den wenigen ehrenamtlich Aktiven, diese Kästen in naher Zukunft abzuhängen. Neue Kästen wollen wir nicht aufhängen, wir können es zeitlich neben den andern Aufgaben nicht bewältigen.

Hildegunde Steffens

## Die letzten Monate im Überblick:

Neben unserem größten Projekt, der „Allee der Bäume des Jahres“, über das Sie auf Seite 4 alles lesen können, geschah eine ganze Menge.

Im Februar wurden auf NABU-eigenen Grundstücken Pflegemaßnahmen durchgeführt, die immer wieder notwendig sind, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Alle Grundstücke wurden begangen und auch daraufhin begutachtet. Das muss zweimal im Jahr geschehen, damit dem Gesetz Genüge getan ist.

Im März hatten wir die Jahreshauptversammlung. Sie verlief mit leider nur wenigen Gästen in einer sehr angenehmen Atmosphäre. Neben den Berichten wurde auch neu gewählt. Wir konnten Herrn Thomas Glück als 2. Vorsitzenden gewinnen. Auch musste ein Kassenwart gefunden werden. Frau Margit Torno, die davon viel versteht, hat sich dazu bereit erklärt und wurde gewählt.

Das Fledermauswinterquartier in Mechtshausen wurde durch sehr fleißige Hände soweit ausgebaut, dass es jetzt für Fledermäuse bereit steht. Zunächst gab es Begehungen und intensive Gespräche mit Fledermausexperten. Dann mussten Material und Werkzeuge besorgt und vor allem ein Stromgenerator ausgeliehen werden. Viele Arbeitsstunden später waren spezielle Steine angebracht, die Spalten haben, in denen es sich die Fledermäuse gemütlich machen können.

Vor dem NABU-Eck, unserer Geschäftsstelle, wurde in das runde Trockenbeet ein Ständer für einen Fahnenmast eingesetzt. Jetzt kann die NABU-Fahne gehisst werden.

Auf Seite 20 können sie das Neueste von der Streuobstwiese lesen.

Es wurden wieder einige Tiere zur Pflege gebracht, verletzt, aus den Nest gefallen oder aus anderen Gründen.

Weitere Häuser wurden als „schwalbenfreundlich“ ausgezeichnet.

Es gab Gespräche über Natur- und Tierschutz ums Haus, auch über den Bau künstlicher Nisthilfen und über Bauvorhaben im Landkreis.

## Das NABU-Gemeinschaftsprojekt Die Allee der „Bäume des Jahres“

Gleich am Anfang des Jahres ging es mit diesem Projekt weiter. Das Wetter ließ es zu, dass die letzten Bäume gepflanzt werden konnten, die Ständer mit den Informationstafeln wurden gesetzt.



So konnte schon in diesem Jahr, weniger als ein Jahr nach der ersten Planung, der Vollzug des Projektes gemeldet werden. Nur der noch geplante Baum des Jahres 2015 steht natürlich noch aus. Und dabei waren für das Projekt drei Jahre vorgesehen! Alle Beteiligten waren glücklich.

Dann kam das trockene Frühjahr, wir mussten mit riesigem Aufwand alle 27 Bäume auf der Allee wässern. Das kostet neben Kraft und Zeit auch viel Wasser.

Und dann folgten die Rückschläge. Im Januar wurde der erste Baum mutwillig abgebrochen. Diesen Baum konnten wir schon ersetzen. Nur wenig später wurde der zweite Baum zerstört. Um diesen Baum zu ersetzen, müssen wir bis zur Pflanzzeit im Herbst warten.

Es kam noch schlimmer: Am Vaterstag wussten höchstwahrscheinlich vor Kraft strotzende alkoholisierte Mitmenschen nichts Besseres zu tun, als vier Ständer mit Informationstafeln samt Betonsockel umzuschmeißen.

Somit werden wir in naher Zukunft auch diese mit einem erheblichen Aufwand und zusätzlichen Kosten wieder aufstellen müssen.

Außer den ausstehenden Maßnahmen für die „Allee der Bäume“ haben wir noch weitere große Tafeln zur Information geplant. Die gleichen Ta-



feln, die schon am Anfang und Ende der Allee stehen, sollen in einer etwas verkleinerten Form auf den Parkplätzen der Raiffeisen-Tankstelle und hinter Gehrenrode aufgestellt werden.

Auch ist ein Flyer über die Allee in Arbeit. Für die Tafeln und den Flyer brauchen wir jetzt noch Gelder. Wenn Sie etwas spenden wollen, können Sie es auch gerne projektbezogen für zum Beispiel die Allee machen. Jetzt hoffen wir auf gutes Gelingen des Projektes ohne weitere Zerstörungen.



Liebe Mitglieder und Naturfreunde,  
jetzt haben Sie schon einige Seiten über unsere Aktivitäten gelesen. Wir haben erwähnt, welche Geldquellen wir aufgetan haben, aber trotzdem reicht das Geld natürlich nie für alles, was wir vorhaben. Deshalb möchten wir Sie herzlich um eine Spende bitten, in diesem Jahr für Fortführung unseres Projektes „Allee der Bäume des Jahres“. Dort können Sie bei einem Spaziergang mit eigenen Augen sehen, was aus Ihrer Spende geworden ist!

**VOLKSBANK SEESEN eG**

**BIC:GENODEF 1SES, IBAN: DE322789 37600110035100**

**Konto Nr. 110 035 100, BLZ 278 937 60**

Spenden sind steuerlich absetzbar

Überweisungsträger bis 100€ gelten als Spendenbescheinigung

Steuernummer: 12/220/01443

Letzter Freistellungsbescheid vom: 10.06.11

# Das Goldene Rebhuhn

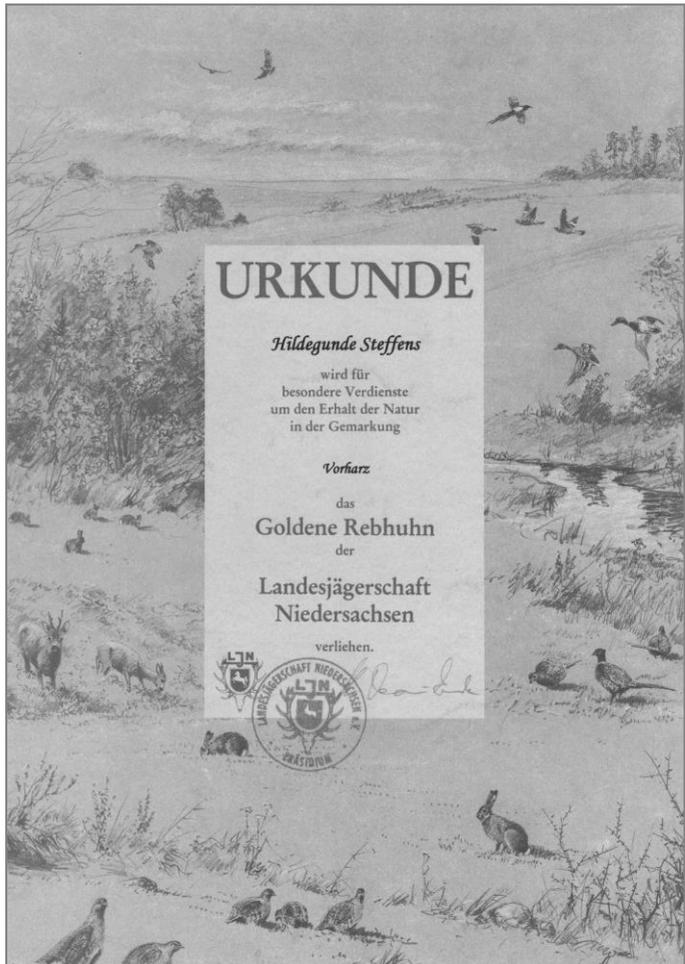
Eine ganz besondere Ehre wurde uns durch die Jägerschaft Altes Amt – Bad Gandersheim zuteil.

Unsere NABU-Gruppe ist immer sehr bestrebt, mit allen Vereinen, Gruppen und Freunden, die im Umwelt- und Naturschutz tätig sind, Kontakt zu pflegen. Auch ist immer wieder eine gemeinsame Zusammenarbeit für alle von Vorteil. Deshalb besuchen wir schon seit Jahren unter anderem die Jahreshauptversammlung der Jägerschaft für einen Informationsaustausch.

So kam es, dass Herr Bartels, der erste Vorsitzende der Jägerschaft unsere erste Vorsitzende Hildegunde Steffens mit der Ehrennadel

„Das Goldene Rebhuhn“ auszeichnete.

Diese Ehrung wird von der Jägerschaft verliehen für „besondere Verdienste um den Erhalt in der Gemarkung Vorharz“ an Personen, die nicht in der Jägerschaft sind.



## Ferienaktion „Der Wolf“

Es ist schon länger Tradition: auch in diesem Jahr bot der NABU Harzvorland mehrere Ferienaktionen an.

Gleich am ersten Ferienwochenende war das Thema „Der Wolf“. Information, Spiele, Spaß und Vergnügen gab es an der NAJU-Hütte im Cluser Wald. Sven Futterer und seine Familie vom NABU Lamspringe kamen mit viel Material und richteten den Spaß aus. Zuerst wurden Masken gebastelt, dann folgte das Ausgießen eines Wolfstatzen-Abdruckes mit Gips in einem selber erstellten Sandbett. An einem weiteren Tisch wurden Bilder gemalt und der Wolf, seine Familie und Lebensweise erarbeitet. Im Gelände waren Spuren vom Wolf zu finden, Wölfe in Originalgröße aus Pappe und vieles weitere war zu erobern. Nach der vereinbarten Zeit kamen schon die Eltern zum Abholen, aber die Wölfe faszinierten die Kinder so sehr, dass Eltern und das Mittagessen daheim noch weitere Zeit warten mussten.

Alle Kinder gingen begeistert mit einer dicken Tüte Infomaterial, Gipspfotenabdruck, Maske und neuem Wissen nach Hause. Wir sind Sven Futterer (er ist ausgebildeter Wolfsbotschafter) und seiner Familie sehr dankbar für dieses Angebot an unsere NABU-Gruppe.



## Ferienpass: „Den Fledermäusen auf der Spur“

Seit über zehn Jahren werden Fledermausnächte als Ferienspaß vom NABU Harzvorland (Naturschutzbund Deutschland) angeboten. Wie jedes Jahr fragten viele Kinder, deren Eltern und auch die Jugendpfleger schon im Frühjahr um Wiederholung an. Also kamen die Fledermausnächte erneut ins Programm.

In diesen Jahr waren dann auch wieder viele Kinder mit ihren Eltern dabei und staunten über Fledertiere, die es in freier Natur dabei zu bestaunen gab. Bei jeder Aktion wurde über das Familienleben der nächtlichen Insektenjäger, ihre Jagd und anderes Wissenswerte berichtet. Bilder, Fledermausspiele und vieles mehr begeisterten Kinder und Erwachsene. Fledermausdetektoren, die die Rufe der Insektenjäger für den Menschen hörbar machen, faszinierten.



In Greene allerdings lief es diesmal nicht so gut wie in den Jahren zuvor. Denn kurz vor Beginn bot der Wettergott einen sintflutartigen Regen mit über 40 Liter pro qm an. So wagten sich nur sehr wenige Kinder mit ihren Eltern zum Treffen. Aber diese hatten

die Aufmerksamkeit des Fachmannes ganz für sich alleine. Kein weiterer Regen störte, und in aller Ruhe konnten die verschiedenen Fledermäuse, kleine und auch große Arten, bestaunt werden. In Bad Gandersheim waren über 35 Kinder mit ihren Eltern gekommen. Tausende Fragen wurden beantwortet, und in der lauen regenfreien Sommernacht konnte auf das Beste der Jagdflug der insektenfressenden Flattertiere bis spät in die Nacht bewundert werden. Über den Kurteichen tummelten sie sich dicht über dem Wasser und waren so bestens zu sehen.

Die dritte Fledermausaktion war in Seesen am Kurparkteich. Auch dort waren weit über dreißig Kinder mit den Eltern und Großeltern dabei. Fasziniert verfolgten sie die Erklärungen des Fledermaus-experten Peter Schmidt, der diese Aktionen seit vielen Jahren mit großem Wissen und Geschick leitet. Es war erstaunlich, mit welch einfachen Hilfsmitteln er alles erläuterte. Beispielsweise dienten Gummibärchen in verschiedener Anzahl dazu, das Gewicht der kleinsten und größten Fledermausart anschaulich zu machen. Alle dankbaren Kinder vernichteten hinterher mit Genuss diese Anschauungsmaterial. Auch hier konnten am Wasser die insekten-fressenden Flattertiere über eine lange Zeit beobachtet werden. Manche Kinder konnten sich trotz sehr weit fortgeschrittener Zeit kaum davon losreißen, den Tieren bei der nächtlichen Insekten-jagd über dem Wasser zuzuschauen.

Die Ferienpass-aktion in Westerhof musste beim ersten Versuch wegen Starkregens abgesagt werden, obwohl sich fast ein Dutzend Interessierte in Regenjacken eingefunden hatten. Aber die Fledermäuse und ihre Beute-



tiere mögen auch nicht im Regen fliegen. Eine Woche später gab es einen neuen Anlauf, und diesmal hatte Petrus ein Einsehen. Selbst die begleitenden Erwachsenen waren begeistert von den oft nur wenige Zentimeter entfernt jagenden Fledermäusen, die im Licht von starken Lampen zu sehen und belauscht von Detektoren zu hören waren.

## **Mord – Polizei – Straßenmeisterei – Jägerschaft – NABU oder Wie kam der Biber in den Kofferraum?**

Das Telefon bimmelte vor dem ersten Hahnenschrei auf eine Art, dass man schon das Drama erahnte und sogleich wusste, dass alles, was man für den Urlaubstag geplant hatte, über den Haufen geworfen wird.

Anziehen, Schlüssel, ab zur B 248 bei Engelage. Dort wartete die Straßenmeisterei, die Polizei kam und der 1. Vorsitzenden der Jägerschaft. Suchen, bis das Opfer gefunden war, Reanimation aussichtslos: ermordet, tot kalt und einfach liegen gelassen - es war sofort zu sehen, der Täter war ein schnelles Fahrzeug.

Ein Biber, weit mehr als 15 kg, lange Zähne in gelb, breiter Ruderschwanz, kurze Beine, 23.000 Haare pro Quadratzentimeter in Braun, weit ausladende Figur.

Nun galt es, die Leiche zu sichern und zu melden. Aber morgens weit vor der Zeit ist keine Behörde besetzt. So wurde das tote Tier erstmal in den Kofferraum gelegt, um es zu sichern für Untersuchungen. Viele Anrufe folgten, nach längerer Zeit kamen schließlich extra aus Goslar Fachleute von der Unteren Naturschutzbehörde und nahmen das Tier mit. Der Fund wurde dort zunächst in einer Tiefkühltruhe gelagert und am nächsten Tag zur Oberen Naturschutzbehörde in Hannover, NLWKN, gebracht. Dort sollen genauere Untersuchungen Aufschluss über verschiedene Fragen geben. Alle sind gespannt, wo der Nager herkam: von der Elbe in die Nette? Im Hannover-Hildesheimer Raum gibt es ja bereits wieder Biber.



Es war der erste Nachweis in unserer Gegend. Alle Anwesenden waren vom grausamen Tod betroffen, aber auch hocheifrig, dass es Biber im Landkreis Goslar gibt.

Hierzu eine Meldung aus dem NABU-Newsletter:

7. August 2014 - Rund 6 Jahre nach der Erstansiedlung des Bibers in der Region hat sich die Population des streng geschützten Nagers an der Leine weitgehend etabliert. Bei der Winterkartierung in diesem Jahr wurden in der Region Hannover mindestens 15 Biberreviere dokumentiert. „Schätzungsweise 40-50 Tiere leben mittlerweile an der Leine zwischen Neustadt und Schulenburg“, erklärt Tonja Mannstedt, verantwortlich für das Biber-Schutzprojekt des NABU Laatzen in der südlichen Leineau. „Der Biber ist somit in der Region wieder heimisch.“ Im Jahr 2005 wurde erstmals wieder ein Biber in der südlichen Leineau gesichtet. Die Kartierungen werden größtenteils von Ehrenamtlichen durchgeführt, die hierfür die Ufer der Leine und ihrer Zuflüsse auf Spuren absuchen: Angeknagte oder gefällte Bäume, säuberlich abgeknabberte Äste, ein Biberbau aus Zweigen und Schlamm oder gar ein Biberdamm zum Aufstauen des Baches – all dies sind untrügliche Zeichen dafür, dass hier ein Biber heimisch geworden ist. Die Bestandsaufnahme dient dem Verständnis der Populationsentwicklung des Bibers in der Region. Jährlich nimmt die Population an der Leine derzeit um 20 Prozent pro Jahr zu, vergleichbare Daten werden auch in anderen Regionen Deutschlands registriert.

Die Biberreviere liegen nicht nur in der südliche und nördliche Leineau, die überwiegend als Natur- oder Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen sind. Auch im Stadtbereich ist der Nager zu finden. „Der Biber ist sehr anpassungsfähig“, bestätigt auch Mannstedt. „Er benötigt zum Überleben nur eine ausreichende Wassertiefe, pflanzliche Nahrung und Ufergehölze sowie die Möglichkeit, seinen Bau unter der Erde anzulegen.“

PS.: Die Untersuchungsbefunde liegen inzwischen vor. Hinweise auf die Herkunft haben sich nicht ergeben.

# NaturschutzJUGENDgruppe

## Die BaGaNAJU in Aktion: 1. Jahreshälfte 2014

Die Naturschutzjugend in unserer NABU Gruppe Harzvorland war auch in den ersten sechs Monaten dieses Jahres aktiv. Die dunkle Jahreszeit hat ihre besonderen Reize: Im Januar versammelten sich die BaGaNAJUs zu einem abendlichen Fackelgang vom Clusturm zur NAJU-Hütte im Clus-Wald. Einige Eltern kamen als Begleitung mit, was bei der Größe der Gruppe auch von Vorteil war. Das Fackellicht sorgte für eine ganz besondere Atmosphäre. Die Handhabung der brennenden Stäbe erforderte durchaus Konzentration und Disziplin, was aber für alle Kids kein Problem war. Der Weg wurde so zum Abenteuer: Mit zunehmender Dunkelheit wurden die Ohren immer mehr gespitzt, die Augen konnten sich nur noch auf den erleuchteten Weg konzentrieren, die weitere Umgebung versank in Dunkelheit. Dennoch wurde der Gang ein spannendes und lustiges Unterfangen. Am Ziel angekommen, wurden alle mit Köstlichkeiten für ihren Mut und ihre Ausdauer belohnt.

Die Northeimer Seen bieten in der Zugvogelzeit ein großartiges Schauspiel: Um dies zu erleben, zogen im Februar – diesmal nur wenige – BaGaNAJUs trotz Kälte mit Fernglas und Fotoapparat los. Grau- und Nilgänse sowie Kormorane und verschiedene Entenarten konnten in z.T. großer Zahl beobachtet werden.

Der März brachte diesmal einen wichtigen ‚Lebensretter‘-Einsatz für die Amphibien: Die BaGaNAJUs sammelten die über Nacht hinter dem Schutzzaun in den Eimern gelandeten Kröten und Molche ein und brachten sie sicher über die Straße an die



Gewässer auf der Koppelwiese, wohin die Tiere instinktiv zum Ablachen streben. Nicht alle Kids trauten sich, die Amphibien anzufassen. Auch

Spinnen und Käfer wurden aus den Eimern befreit. Die Kälte setzte doch einigen Tieren arg zu. Ganz nebenbei sammelten ganz eifrige BaGANAJs an der abgegangenen Strecke Müll: Da kam doch ein ganzer Müllsack zusammen – eine spannende Suchaktion mit leider trauriger Ursache. Die Kinder schimpften über die Verursacher dieser Hinterlassenschaften – und werden so hoffentlich später nicht selbst zum „Natur-Vermüller“.

Diese Erfahrung ließ dann doch unseren Ehrgeiz erwachen: Die noch junge Allee der Bäume des Jahres auf dem Skulpturenweg wurde zum nächsten Müllsammel-Einsatzort. Wiederum machten alle die Erfahrung, dass man



nur genauer hinsehen muss, um erstaunt festzustellen, wie viel Abfall Menschen hinterlassen. Der für diese Aktion gewählte Streckenabschnitt erstreckte sich vom Parkplatz an der Raiffeisentankstelle bis zum Anfang des Skulpturenwegs in Brunshausen. Die Ausbeute der Müll-Sucher war enorm. Im Klostercafé Brunshausen wartete dann eine süße Belohnung auf die wirklich aktiven Naturschützer.

Das Gelände des zum Klosterhof gehörenden Gartens gegenüber der Auer wurde im Juni zur Wirkungsstätte emsiger Hotelbauer: Mit professionellem Material versorgt gingen die Kids daran, kleine Insektenhotels zu bauen, um den geflügelten In-

sekten spätestens im nächsten Frühsommer eine Unterkunft für die Brut zu bieten.

Das Zusammenpuzzeln der einzelnen Bauteile des Rahmens war schon die erste Herausforderung. Dann konnten die fleißigen Handwerker zwischen verschiedenen Füllmaterialien wählen, die das Innenleben dieser besonderen Hotelunterkunft darstellen: Schilf, Stroh, Zapfen, mit Löchern versehene Holzscheiben und vieles mehr. Der Phantasie und Kreativität waren keine Grenzen gesetzt.



Im Juli konnten die Kids einiges über Fledermäuse lernen – und selbst einige Exemplare beobachten und hören. Zuerst gab Hans Torno den BaGaNAJUs im NABU-Eck eine Einführung mit spannenden Bildern, Präparaten und Geschichten. Dann ging es zu Fuß an die Osterbergseen. Die kleinen fliegenden Säugetiere (hier insbesondere die Wasserfledermaus) lassen sich zu dieser Jahreszeit meist gegen 22.00 Uhr recht zuverlässig beobachten. Dank der beiden Detektoren konnten die sonst für uns Menschen unhörbaren Ultraschall-Laute der Tiere in Form von Klickgeräuschen hörbar gemacht werden. Im Lichtschein einer ruhig gehaltenen Taschenlampe wurden die Fledermäuse dann auch zumindest kurzzeitig sichtbar. Wieder eine gelungene Aktion, die den Kindern Augen und Ohren für Natur und Tiere öffnet.

Weitere Eindrücke von den BaGaNAJUs kann man auf unserer Homepage gewinnen, auf der viele Fotos zu finden sind:

<http://www.nabu-harzvorland.de/naju-die-naturschutzjugend/> und  
<http://www.nabu-harzvorland.de/bildergalerien/aktionen-der-baganajus/>

Natürlich danken wir allen Helfern für tatkräftige Unterstützung und Begleitung!

Christiane Michaelis

## Exkursionen mit dem NABU Harzvorland:

Damit Sie sehen, was Sie nicht gesehen haben.



Hier beschäftigen sich die Exkursionsteilnehmer mit den Ameisen und dem wilden Thymian. Auch konnten auf diesem Gang bei der Weißenwasserkirche mehrere Orchideenarten und seltene Trockenrasenpflanzen gefunden werden.

**Die** Gandequelle, zu der erstmals eine Exkursion angekündigt war, gibt es nicht (es sind sechs kleine Rinnsale), aber neu war den Teilnehmern, dass es Kerbtäler nicht nur in den Alpen, sondern auch hier bei uns gibt. Und gelohnt hat der Spaziergang auch wegen der über 75 Pflanzenarten.





Immer schön im Gänsemarsch:  
bloß keine Orchideen zertreten!

## Das NABU-Eck

### Die Geschäftsstelle des NABU Harzvorland

Ja, es ist kaum zu glauben, aber das NABU-Eck gibt es schon seit 2003, also schon seit 11 Jahren.

Nur wenige NABU-Gruppen leisten sich eine eigene Geschäftsstelle, denn es ist gar nicht einfach, sie ehrenamtlich zu führen. Wir haben die Räumlichkeiten genutzt, um auch noch einen Laden unterzubringen. Dafür müssen immer wieder Freiwillige gefunden werden, die mal einen Samstag Dienst tun. In unserer Gruppe sind es nur wenige, die bereit sind, deshalb suchen wir dauernd weitere Ehrenamtliche, so dass es sich auf mehr Schultern verteilen lässt. Wenn Sie Lust hätten, dabei zu sein, sind Sie uns herzlich willkommen.



Vieles haben wir in unserem Laden zu bieten. Wir sind Ansprechpartner für Fragen, geben Informationen und Ratschläge. Es gibt viel für den Naturfreund: Nistkästen für viele Arten von Vögeln (sogar wahlweise aus Holz oder Holzbeton), Fledermauskästen, Eulenkörbe und Insektenhotels.

Jetzt haben wir sogar unsere berühmte und so sehr nachgefragte Bauplansammlung für Nistkästen und Wohnhöhlen der verschiedensten Vogelarten, Insekten und Kleinsäuger um neue Bauplansammlungen erweitern können. Ganz neu sind nun solche von Futterhäusern und Geräten für die Winterfütterung, ideal für Hobbybastler jeden Alters. Ebenfalls neu ist die Sammlung über Baupläne von Insektenhäusern und Bruthilfen für Bienen, Hummeln und Wespen. Alle Pläne enthalten genaue Maße, Materialbe-

schreibungen und Zeichnungen für viele verschiedene Modelle. Und jede Mappe kostet nur 3,50 €.

Im November und Dezember werden wir samstags einen Weihnachtsbasar anbieten. Es soll dann besonders Bücher im Angebot geben. Es wird sich lohnen, insbesondere dann vorbei zu schauen. Planen Sie es schon mal ein, denn Weihnachten kommt immer so plötzlich. Im NABU-Eck finden Sie immer etwas Schönes zum Schenken.

Und wenn Sie keine Bücher, Nistkästen oder so schenken wollen, wie wäre es mit einer Geschenkmitgliedschaft beim NABU? Das geht ganz einfach, ein Anmeldeformular ausfüllen reicht aus. Nach einem Jahr wird die Mitgliedschaft automatisch beendet. Und Sie verschenken ein ganzes Jahr Naturschutz.



Auch für Kinder jeglichen Alters gibt es Schönes zu entdecken.

Übrigens haben wir nicht nur für das NABU-Eck Stellen in unserer Jobbörse.

Vom Pressereferent bis zur Nistkastenkontrolle ist für jeden etwas dabei. Haben Sie Mut, sprechen Sie uns an, wir brauchen Sie!

## Neues von der Streuobstwiese

Im Frühjahr ging es schon los, gleich dreimal war der Mulchmäher defekt, obwohl er im Winter zur Inspektion war. Aber nach zwei Fehlversuchen klappte das Mähen wieder.

Das nächste, was uns sehr traurig machte, passierte am Vatertag. Bestimmt war der Alkohol schuld, dass zwei der dort beheimateten Bienenstöcke umgeworfen wurden. Aber die Tiere haben sich gerächt!

Im Juni folgte eine großartige Sache. Auf der Streuobstwiese fanden sich blühende Orchideen. Nach so vielen Jahren mit genauen Pflegeplänen und der Hoffnung auf seltene Flora nun die Freude: die Bienenragwurz hat sich eingefunden, gleich in mehreren Exemplaren. Natürlich wurden die Bereiche in ein besonderes Pflegeprogramm genommen und gegen Zerstörung gesichert. Wenn jetzt noch der Steinkauz käme ...

### Die kommende Ernte

will auch genutzt werden. Wenn Sie Interesse an rein biologischen Äpfeln haben, können Sie sich gerne Ihre Apfelsorte, den richtigen Baum aussuchen. Gegen eine Spende können Sie die Äpfel ernten.



Melden Sie sich telefonisch bei Herrn Harald Rieke, ab 18 Uhr unter 05382 / 2171 und sprechen Sie dort die Einzelheiten ab. Herr Rieke koordiniert alles und kann Sie auch beraten.

# Die Mosterei Seesen - Aufbau und Idee

(vorgestellt von Familie Leipelt)

Die Idee zur Errichtung einer Mosterei bei uns im Harzvorland brachten wir von einem Urlaub am Bodensee mit. Dort gibt es viele dieser kleineren Mostereien, die das wertvolle Obst aus der Region für ihre Kunden verarbeiten.

Wir wussten, dass es auch bei uns sehr viel Obst in Gärten, Streuobstwiesen oder Obstbaumalleen gibt, das nicht mehr verarbeitet wird und somit die Grundlage für eine Obstverarbeitung auch bei uns gegeben ist.

Und so entschlossen wir uns, gleich nach dem Urlaub 2007, nach Erteilung aller erforderlichen Voraussetzungen und Genehmigungen, unsere Mosterei aufzubauen. Hierzu wurden die räumlichen Voraussetzungen geschaffen und die komplette Maschinenanlage für die Saftverarbeitung angeschafft.

Aber schon nach 5 Jahren mussten wir feststellen, dass wir durch die ständig wachsende Nachfrage an unsere räumlichen Kapazitätsgrenzen gestoßen waren. Und so entschlossen wir uns, 2012 eine komplett neue Mosterei in Seesen in der Bismarckstraße 42 zu errichten.

Der ständige Zulauf ist sicher auf unser Betriebskonzept zurückzuführen:

Der Kunde bestimmt die Qualität seines Saftes.

Ihr Obst - Ihr Saft

Saft aus dem eigenen Obst pressen zu lassen, davon träumen alle Besitzer von Obstbäumen.

Wir lassen Ihren Traum wahr werden:

Sie bringen Ihr Obst zu uns und nehmen anschließend den Saft Ihres eigenen Obstes gleich mit nach Hause oder Sie bringen Ihr Obst und holen den Saft zu einem späteren Zeitpunkt ab.

Und so funktioniert es:

Erst einen Termin mit uns vereinbaren. Bitte geben Sie dabei die grob geschätzte Obstmenge an, damit wir den Zeitbedarf planen können. Dann die Bäume schütteln, faules Obst und Blätter lassen Sie bitte auf dem Komposthaufen. Anschließend bringen Sie das Obst zu uns (Äpfel, Birnen, Quitten, Möhren). In unserer Mosterei wird Ihr Obst gereinigt, gemahlen und kalt gepresst. (erfahrungsgemäß ergibt 1 Zentner Äpfel ca. 30 - 35 Liter reinen Saft). Im Anschluss daran wird der so gewonnene Saft schonend auf eine Temperatur von 78 Grad erhitzt. Dadurch bleiben die wertgebenden Vitamine und Inhaltsstoffe weitgehend im Saft erhalten.



Die Abfüllung erfolgt in 5-Liter-Saftboxen. Die Vorteile der Saftbox sind:

Frischer Trinkgenuss über Wochen, ein patentierter Zapfhahn verhindert das Eindringen von Luft, deshalb nach dem ersten Zapfen 2 - 3 Monate ungekühlt haltbar  
ungeöffnet 18 Monate haltbar, keine Konservierungsstoffe, Umkarton mehrfach verwendbar (Preisersparnis).

Wer kein eigenes Obst besitzt, kann ganzjährig den naturreinen Saft bei uns in Engelade, am Kirchensiek 30,  
Tel.: 05381/5035, erwerben.

Sie sind neugierig geworden?

Wir freuen uns auf Ihren Besuch während der Mostsaison in Seesen, Bismarckstr. 42 oder  
im Internet [www.Mosterei-Seesen.de](http://www.Mosterei-Seesen.de).

Familie Leipelt

## Die unendliche Gefahr: NANOpartikel

„nano“ leitet sich aus dem Griechischen „nanos“ für „Zwerg“ oder „zwergenhaft“ ab.

Die Begriffe Nanopartikel bzw. Nanoteilchen bezeichnen Verbünde von einigen wenigen bis einigen tausend Atomen oder Molekülen. Der Name *Nano* bezieht sich auf ihre Größe, die typischerweise bei 1 bis 100 Nanometern liegt: Ein Nanometer (Abkürzung: *nm*) entspricht  $10^{-9} = 0,000\ 000\ 001$  Meter = 1 Millionstel Millimeter.

Heute hat fast jeder einen Geschirrspüler, ein äußerst praktisches Gerät, das aber in letzter Zeit seinem Glanz verloren hat. Nicht nur, dass sein Innenleben zum Großteil aus Plastik besteht, was in Verbindung mit heißem Wasser und „scharfen“ Spülmitteln bestimmt keine gesunde Mischung ergibt. Die allseits beliebten Geschirrspültabs sind auch noch einzeln in Plastikfolie verpackt!

Warum diese Tabs eigentlich noch eine extra Hülle brauchen, fragt man sich, wenn man die Dinger da rauspulen muss. Wenn man die Inhaltsangabe diverser Produkte allerdings einmal durchliest, fällt die Antwort darauf nicht schwer. Das Zeug ist derartig „giftig“ (vor allem Haut reizend), dass man es eben möglichst nicht direkt berühren sollte.

Auf der Suche nach Alternativen findet sich nur eine Drogerie-Eigenmarke mit wasserlöslicher Folie. Bei genauerem Lesen der Produktinformation der Firma stellt sich jedoch heraus, dass die lösliche Folie aus Polyvenylalkohol besteht - also aus Plastik. Das ist nicht sehr befriedigend, unser Geschirr noch zusätzlich mit Plastik zu umspülen.

Spülmittel in verpackter Pulverform ist nicht zu finden. Doch für Geschirrspülmittel gelten offenbar andere Gesetze. Trotz intensiver Suche (in Bioläden, Reformhäusern und Internet) ist es nicht gelungen, ein Mittel zu finden, das unter der Kartonverpackung NICHT in Plastik verpackt ist. Es gibt offenbar eine Verordnung, die besagt, dass Mittel, die im Lebensmittelbereich eingesetzt werden, aus „hygienischen“ Gründen in Plastik verpackt werden müssen.

*Also waschen wir unser Geschirr mit Chemikalien, die so giftig sind, dass sie unsere Haut nicht berühren sollten und müssen diese gleichzeitig vor – wie auch immer gearteten – Verunreinigungen von außen mit Hilfe von Plastik schützen, damit diese (Verunreinigungen!) nicht über den Umweg des Geschirrspülens mit unseren Lebensmitteln in Berührung kommen?*

Eigentlich kann man nicht glauben, dass das der tatsächliche Grund für die Unerlässlichkeit der Plastikhüllen sein soll.

Also Plastik produzieren, um die Menschen vor der Chemikalie zu schützen, das dann zu Nanopartikeln zerfällt, die Mensch und Umwelt belasten, krank machen und nie wieder aus der Umwelt zu entfernen sind.

Plastik ist ein umstrittener, umweltschädlicher Werkstoff. Umso besorgniserregender, dass Kunststoffmikropartikel verwendet werden zur mechanischen Reinigung, als "Peeling"-Zusatz in aufhellender, spezialreinigender Zahncreme, Duschgels, Reinigungscremes, Putzmittel. In der Werbung nennt man sie verharmlosend „Mikroperlen, Mikrokügelchen, Perl System". Auf einer Internetseite: „Kleine, weiche, in ätherischen Ölen getränkte Perlen, die Zahnbelag entfernen". Sie verschmutzen das Abwasser, sind im Klärschlamm nachweisbar, geraten ins Grundwasser und über die Düngung in die Nahrungskette, in unser Essen. Nachgewiesen wurden sie bereits im Leitungswasser, in Honig (von 19 untersuchten Sorten enthielten 4 Mikroplastik) und in Milch. Regenwasser ist sehr belastet. Um solche Präparate zu erkennen, braucht man gute Augen und Geduld: *Polyethylen* steht klein und unscheinbar in der Liste der Inhaltsstoffe. Ein Peeling wirbt mit „*natürlichen Inhaltsstoffen. Wir glauben an die Kraft der Natur*". Sie sind billig und leichter zu verarbeiten als die früher verwendeten natürlichen Materialien. Die Mikropartikel lagern sich im Organismus ab. Mit Miesmuscheln gab es Untersuchungen über die Auswirkungen. Sie saugen sich voll und es kommt zu Entzündungsreaktionen, die Fremdstoffe kapseln sich ab, die Tiere sterben. Sie wirken wie Hormone, Fische werden unfruchtbar und das ist in den Deutschen Meeren bereits nachgewiesen Die Langzeitentwicklung ist nicht absehbar. Die EU befürwortet einen freiwilligen, europaweiten

Ausstieg, aber kein Verbot! Einzelne Firmen wollen ab 2015 darüber nachdenken.

Denken Sie einmal darüber nach,  
besonders bei Ihrem nächsten Einkauf!

---

## Rätsel zum Staunen

1. Was ist Hefe?
2. Was ist ein Frauenschuh?
3. Was ist eine Dolde?
4. Welcher Baum wird älter als 4.000 Jahre?
5. Was ist klein beim Kamel und groß bei der Mücke?
6. Wie nennt man große Algen im Meer?
7. Wie heißt die leichteste Holzart?
8. Wie nennt man die Kiefernart, deren Samen essbar sind?
9. Welches Medikament gewinnt man aus Pilzen?
10. Was ist eine Totentrompete?
11. Welche Vögel haben weder Federn, Schnabel noch Flügel?
12. Zu welcher Tierart gehört die Zecke?
13. Unter welchem Namen ist die Eierfrucht bekannt?
14. Welches Tier ist im Logo des NABU zu sehen?

Lösungen auf Seite 31

## Die Seite für Kinder, Junge und Junggebliebene

### Samen für ein neues Blumenjahr

Vergessen Sie nicht, Samen von ihren Gartenblumen selber abzusammeln, damit Sie im nächsten Jahr all das aussäen können, was Sie gerne wieder im Garten blühen sehen möchten. Schauen Sie auch nach, was Sie beim Nachbarn oder bei Spaziergängen in der Feldflur Schönes ergattern können.



Sammeln Sie die Samen, anschließend auf einem Zeitungsblatt trocknen. In alten Briefumschlägen mit dem Namen und auch dem Jahr versehen lassen sie sich in leeren Kunststoffboxen hervorragend vor Schädlingen geschützt lagern. Gut eignen sich auch Filmdöschen, wenn Sie sowas im Zeitalter der digitalen Fotografie noch auftreiben können. Wichtig ist, dass die Samen wirklich völlig trocken sind. Am besten dunkel und kühl im Keller aufheben.

## Kröten, Molche und mehr

Das Jahr fing schon mit einer großen Aufgabe an, als wir gewahr wurden, dass einige Krötenstrecken keine oder nicht genug Betreuer hatten.

Aber noch bevor die Krötenzäune standen, fanden sich neue Helfer, und so konnte auch in diesem Jahr alles seinen Gang gehen.

Nach dem milden Winter, der so richtig keiner war, wurden eindeutig weniger Tiere über die Straßen geleitet. Noch bevor der erste Krötenzaun stand, sah man in den anliegenden Gewässern den ersten Laich. Auch wurden uns neue Laufstrecken von Kröten gemeldet, diese Informationen wurden an den Landkreis weitergegeben.

Ob allerdings der Landkreis im nächsten Jahr die Mittel hat, um den Krötenschutz zu verwirklichen, steht in den Sternen. Selbst der Aufbau der Zäune wird an Fremdfirmen übergeben. Auf jeden Fall haben wir den Landkreis wiederholt und eindringlich um einen feststehenden Zaun im Bereich der Koppelwiese in Bad Gandersheim gebeten. Das wäre sinnvoll und würde den Schutz auf Dauer sichern. Denn wer kann sagen, ob in den nächsten Jahren und Jahrzehnten Ehrenamtliche zu finden sind, die mehrere Wochen lang jeden Tag die Tiere aus den über 30 Eimern auf dieser Strecke sammeln.

Die andere Sache ist natürlich, dass eigentlich der Landkreis verpflichtet ist, den Schutz der Kröten zu leisten. Deshalb sind wir vom NABU all den eifrigen „Krötenschleppern“ (Molche und Frösche natürlich auch) umso dankbarer für ihren nicht selbstverständlichen Einsatz bei Wind und Wetter!

Übrigens sind die Gesamtzahlen der Tiere nach den (vor)letzten langen Wintern rückläufig. Und nicht immer ist das Wetter schuld, wie einige mit überfahrenen Kröten gepflasterte Straßen im Frühjahr zeigen.





## Rezept für den Naturfreund

### Hagebuttenmarmelade

Hagebutten  
Zucker  
Wasser

Frische Hagebutten waschen, von den Blüten und Stielen befreien. Die Früchte mit Wasser knapp bedeckt solange köcheln lassen, bis sie zerfallen.

Nun alles durch die „flotte Lotte“ geben oder durch ein Sieb passieren. Auf 1 Liter Fruchtmarmelade 0,5 kg Gelierzucker und etwas Zitronensaft hinzufügen. Die Masse unter Rühren erhitzen, bis der Zucker aufgelöst ist.

Heiß in Gläser abfüllen.

### Hagebuttensirup

2 kg Hagebutten  
500 g Zucker  
0,5 Liter Wasser

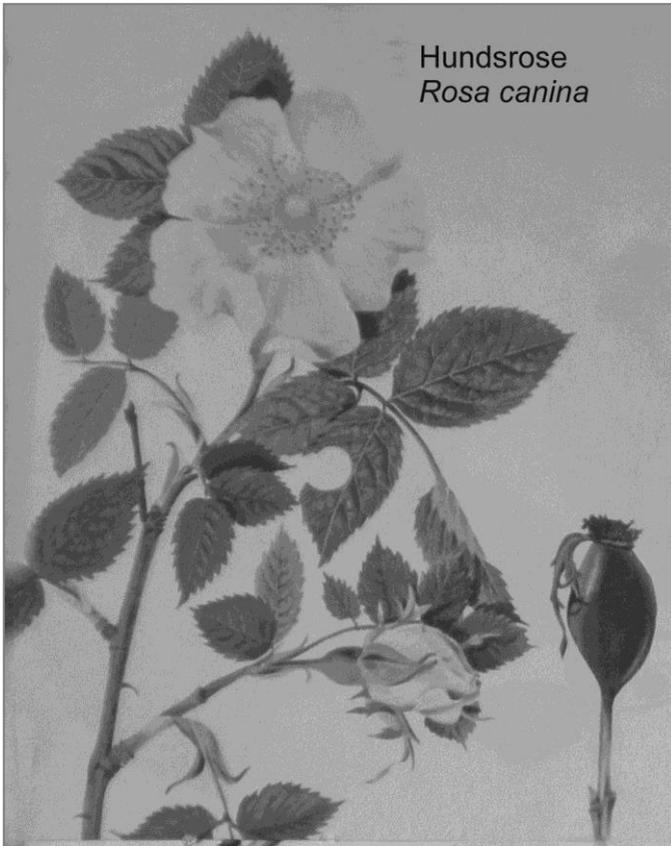
Hagebutten waschen, von Blüten und Stielen befreien und halbieren.

Mit dem Wasser und dem Zucker unter Rühren weich kochen. Dann alles durch ein Tuch (Geschirrtuch) seihen und gut ausdrücken. Den aufgefangenen Saft noch einmal aufkochen und in saubere Schraubflaschen abfüllen.

Der Sirup ist bei Erkältungen und im Tee besonders gut.



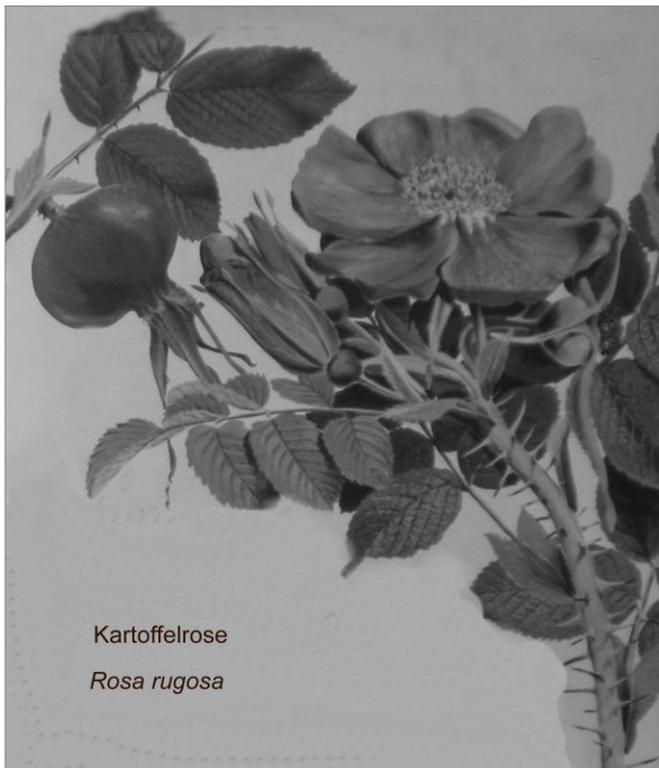
# Hagebutten



Bei Hagebutten denken Sie wahrscheinlich zunächst an die der Hunds- oder Heckenrose (*Rosa canina*). Sie ist bei uns häufig an Wegen und Waldrändern zu finden, ihre Früchte sind aus herbstlichen Sträußen und Dekorationen nicht wegzudenken. Sie sind reich an Vitamin C und werden seit alter Zeit in Haushalt und Medizin verwendet.

Die Kartoffelrose (*Rosa rugosa*) stammt aus einem Gebiet, das sich vom südlichen Kamtschatka bis Korea, vom nördlichen China bis nach Japan erstreckt. Sie wurde erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts nach Europa gebracht, wo sie auf allen Böden gut gedeiht. Da sie auch auf den magersten, sandigen und steinigen Strandflächen gepflanzt werden kann und außerdem Wind und Küstennebel verträgt, ist sie vor allem an der Küste verbreitet. In unserer Gegend findet sie sich in Anlagen und an Parkplätzen, in Bauerngärten und gelegentlich verwildert.

Die Blätter ihrer großen, hell rot-violetten oder weißen Blüten duften stark und eignen sich gut für Rosenlikör oder Badesalze. Die dicken, flach-kugeligen Hagebutten sind sehr fleischig – da haben Sie gleich mehr im Topf! Sie müssen sich aber beeilen, sonst finden Sie vielleicht nur zerfetzte Früchte: die Grünfinken schätzen die Nüsschen der Frucht.



Kartoffelrose

*Rosa rugosa*

---

### Lösungen des Rätsels von Seite 26

1. Hefe ist ein Pilz
2. Frauenschuh ist eine Orchidee
3. Dolde: büschelförmige Blüten am Stängel einer Pflanze
4. 4000 Jahre alt kann der Mammutbaum werden
5. Klein bei Kamel, groß bei Mücke: Das M!
6. Große Meeresalgen: Tang
7. besonders leicht ist leicht Balsaholz
8. essbare Kiefernkerne sind die der Pinie
9. ein aus Pilzen gewonnenes Medikament ist das Penicillin
10. die Totentrompete ist ein Pilz, wie die Trichtertramete ...
11. Spatzvögel haben weder Federn, Schnabel noch Flügel
12. die Zecke gehört zu den Spinnentieren
13. Eierfrucht: Aubergine
14. im NABU-Logo fliegt der Weißstorch

## Impressum

Herausgeber: NABU Naturschutzbund Deutschland  
Gruppe Harzvorland e. V.

Geschäftsstelle:

37581 Bad Gandersheim, Burgstraße 4

Samstags 9.30 – 12.00 Uhr

[www.nabu-harzvorland.de](http://www.nabu-harzvorland.de)

V.i.S.d.P.R. und Redaktionsanschrift:

Hildegunde Steffens, Tulpenstieg 2, 37581 Bad Gandersheim

E-mail: [nabu-harzvorland@nabu-harzvorland.de](mailto:nabu-harzvorland@nabu-harzvorland.de)

Für den Inhalt der Beiträge zeichnen die Autoren verantwortlich,  
sie müssen nicht die Meinung des NABU wiedergeben.

### Redaktionsteam:

Hanna Lange, Christiane Michaelis, Hildegunde Steffens

Spendenkonto:

**VOLKSBANK SEESEN eG**

Konto Nr. 110 035 100, BLZ 278 937 60

BIC:GENODEF 1SES, IBAN: DE322789 37600110035100

Spenden sind steuerlich absetzbar

Steuernummer: 12/220/01443

Letzter Freistellungsbescheid vom: 24.06.14